

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 39

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 39
BASEL, 24. September 1936

Nº 39
BALE, 24 septembre 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 pts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Herr Minister Stucki schreibt uns — Audienz bei Herrn Bundesrat Obrecht — Winterpauschalbrochüre — Auskunftsdienst über Reisebüros und Inseratenacquisition — Zitate aus einer wirtschaftlichen Betrachtung über die Hotellerie in Deutschland — Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Interpellation Vallotton über die Förderung des Fremdenverkehrs — Der Bundesrat zu den Fiskalbelastungen der Hotellerie — Schweiz. Gewerbeverband und Wirtschaftliche Tages-

fragen — Luzerner Hotel-Jubiläum — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — Zentralvorstand S. H. V. (Protokollauszug) — Aussprache mit Parlamentariern und Spitzenverbänden — Haftpflichtversicherung ausländischer Motorfahrzeuge — Deutschschweizerischer Reiseverkehr (Seite 4) — Kurzmeldungen — II. Zentralschweizerischer Verkehrstag (S. 9) — Konferenzen und Sitzungen — Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Juli 1936 — Buchbesprechungen.

Herr Minister Stucki schreibt uns:

Soeben kommt mir die Nummer 35 Ihres geschätzten Blattes zu Gesicht. Unter dem Titel „Wir klagen an!“ nimmt Herr F. Borter unter anderem Stellung zum schweizerisch-deutschen Reiseabkommen. Da seine Ausführungen zum Teil durchaus unrichtig sind, erlaube ich mir folgendes festzustellen:

1. Die Finanzgläubiger haben sich keineswegs „die Hälfte des deutschen Importes im Betrage von Fr. 338 Millionen zu sichern gesucht“. Im Jahre 1935 sind in Zürich Fr. 351 Millionen einbezahlt worden. Ausgezahlt wurden an die Finanzgläubiger 68,7 Millionen, an den Reiseverkehr 63,7 Millionen. Die Finanzgläubiger haben also nicht 50%, sondern etwas weniger als 20% erhalten.

2. Wenn man berücksichtigt, was die Forderungen gegenüber deutschen Schuldner für die schweizerischen Banken, bei denen weitgehend das Sparkapital unserer Bevölkerung liegt, einerseits und für zahllose Einzelpersonen, die zu den besten Kunden der schweizerischen Hotellerie gehören, andererseits bedeuten, so wird man kaum von einem „Bundeschutz der Spekulation“ reden dürfen, wenn ca. 1/5 der Erträge des Verrechnungsverkehrs für eine mehr als bescheidene Berücksichtigung dieser Interessen reserviert werden.

3. Die vorgesehene Verrechnung von Fundingbonds im Betrage von Fr. 2,5 Millionen ist nicht gegen den Willen des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, sondern mit dessen ausdrücklicher Zustimmung vorgenommen worden. Der Vertrag mit Deutschland konnte erst am 6. Juli unterzeichnet werden. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass anfangs Juli die Ausführungsbestimmungen noch nicht getroffen sein konnten.

4. Wenn die Verhandlungen nicht früher aufgenommen werden könnten und lange gedauert haben, so muss schweizerischer-

seits hierfür jede Verantwortung abgelehnt werden.

5. Ich bestreite ganz kategorisch, dass der Bundesrat die Bedeutung des Fremdenverkehrs immer noch nicht erfasst habe. Es wäre sehr leicht gewesen, das Abkommen scheitern zu lassen. Es war ausserordentlich schwer, das jetzige Abkommen zustande zu bringen. Es war unmöglich, etwas Besseres zu erreichen. Darüber hat sich auch der Vertreter des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, der in den Verhandlungen beigeht hat, Rechenschaft ablegen müssen.

6. Es ist unrichtig, dass der Hotellerie nur Fr. 15,6 Millionen pro Jahr für den ganzen deutschen Reiseverkehr verbleiben. Das Abkommen konnte nur auf 6 Monate abgeschlossen werden. Für diese Zeit stellt sich die Rechnung wie folgt:

Für den Reiseverkehr stehen zur Verfügung Fr. 21 Millionen. Davon fallen auf den sog. genehmigungspflichtigen Verkehr (Sanatorien, Erziehungsinstitute usw.) Fr. 4,2 Millionen. Das Sondertilgungskonto (Hotelanweisung Schweiz) beträgt Fr. 2,5 Millionen. Für den genehmigungsfreien Hotelverkehr bleiben somit Fr. 14,3 Millionen oder auf ein Jahr gerechnet Fr. 28,6 Millionen.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass am genehmigungspflichtigen Verkehr auch ein wichtiges schweizerisches Wirtschaftsinteresse besteht und dass das Sondertilgungskonto dazu bestimmt ist, der schweizerischen Hotellerie schweizerische Gäste zuzuführen, die sonst Anlass haben könnten, ihre Ferien im Ausland zu verbringen.

7. Ich bin vollständig damit einverstanden, dass es in hohem Masse wünschenswert wäre, wenn der schweizerischen Hotellerie sehr viel grössere Beträge aus dem deutschen Verrechnungsabkommen reserviert werden könnten. Leider ist dies nicht eine Frage des Willens, sondern des Könnens.

(sig.) Stucki.

Audienz bei Herrn Bundesrat Obrecht!

Bundesrat Obrecht, der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, hat letzten Samstag Morgen eine Delegation aus Kreisen der Hotellerie empfangen, bestehend aus den Herren Zentralpräsident Dr. Hermann Seiler, Generalsekretär Rudolf Baumann, Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuehand-Gesellschaft, und Direktor Dr. Riesen vom Zentralbureau S.H.V. Der Delegation war dabei Gelegenheit geboten, die heutige schwere Notlage der Hotellerie und deren dringliche Begehren, speziell das Postulat auf Schaffung eines verbilligten Reisechecks, dem Chef des massgebenden Departements nochmals darzulegen. Die Audienz ist seitens der Vereinsleitung S.H.V. insbesondere auch aus dem Grunde verlangt worden, weil anlässlich der letzten Sitzung des Zentralvorstandes bekannt gegeben wurde, dass der Bundesrat dem Projekt des verbilligten Reisechecks, mit Rücksicht namentlich auf die Frage der Mittelbeschaffung, ablehnend gegenüberstehe.

Im Laufe der Audienz hat Herr Bundesrat Obrecht die Notwendigkeit einer sofortigen Hilfe und in grösserem Um-

fange als bisher durchaus bejaht, dem verbilligten Reisecheck gegenüber aber ernste Bedenken geäussert, die unter andern darin gipfelten, dass für die ausländischen Gäste die Hotelrechnungen nicht von Bundeswegen um 30 Prozent verbilligt werden können, während der Schweizer die Rechnungen voll bezahlen müsse. Immerhin erteilte Bundesrat Obrecht der Delegation die Zusage, bei Anlass der in Aussicht stehenden Interpellation von Nationalrat Vallotton (siehe Wortlaut auf Seite 2 dieser Nummer) in der Herbst-Session der Räte die Frage zur nochmaligen Prüfung entgegenzunehmen zu wollen.

Indessen ersuchte Herr Bundesrat Obrecht die Vertreter der Hotellerie, zuhanden der in Aussicht genommenen Vorlage des Bundesrates zugunsten der Hotellerie und des Fremdenverkehrs, welche jedenfalls in der Dezember-Session verabschiedet werden soll, auch noch andere Lösungen zu suchen und zu studieren, mit welchen sonstigen Mitteln dem Reiseverkehr und der Hotellerie wirksam geholfen werden könnte.

Auskunftsdienst

über Reisebüros und Inseratenacquisition
Verkehr mit deutschen Reisebüros.

Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt nachdrücklich bemerkt, dass den deutschen Reisebüros kein Kredit eingeräumt werden darf. Das „Hotel“ in Köln verweist nun in seiner letzten Nummer auf einen Erlass des Reichs- und Preussischen Verkehrsministers, wonach Reiseunternehmer, welche Reisen in das Ausland veranstalten, sich die für die Reise nötigen Devisen vorher besorgen müssen. Es komme aber vor, dass Reiseunternehmer ihre Gesellschaftsreisen fortsetzen, obwohl die erforderlichen Devisen vor Antritt der Reise nicht zur Verfügung gestellt werden könnten. Das veranlasste die Reiseunternehmer, sich die erforderlichen Mittel kreditweise im Ausland zu verschaffen (in der Sprache des Volkes übersetzt: man blieb die Hotelrechnung einfach schuldig). Diese Gelder seien aber durch die Bestimmungen der Reiseverkehrsabkommen nicht gedeckt, und eine solche Handlungsweise stelle einen strafbaren Verstoß gegen die deutschen Devisenbestimmungen dar und würde dementsprechend in Zukunft geahndet werden.

Damit sollten nun endlich auch die Hoteliers wissen, dass sie Barzahlung zu verlangen haben, wenn sie nicht zu Schaden kommen wollen.

Bundesrat Obrecht erklärte sich sodann auch damit einverstanden, dass der S.H.V. in einer Eingabe an die Bundesversammlung gelange, um den beiden Räten die Notlage des Verkehrs und der Hotellerie sowie die absolute Notwendigkeit umfassender Hilfsmassnahmen darzulegen.

Er vertrat auch die Ansicht, dass die Angelegenheit der „Parlamentarischen Gruppe für Touristik, Ver-

Zitate aus einer „Wirtschaftlichen Betrachtung“ über die Hotellerie in Deutschland

Die „Frankfurter Zeitung“ führt nicht nur einen in Wirtschaftskreisen der ganzen Welt anerkannten und viel beachteten Handelsteil, sondern bringt der Wirtschaft auch dadurch weitest Interesse entgegen, als sie in regelmässigen Zeitabschnitten besondere Publikationen über wichtigste Fragen des Handels, der Industrie und des Verkehrs herausgibt, darunter wohl als hervorstechendste Veröffentlichung die „Wirtschaftskurve“, die jährlich viermal mit durchwegs sehr interessanten Beiträgen über die verschiedensten Gebiete des allgemeinen Wirtschaftslebens erscheint. Dabei ist es ebenso auffällig wie begrüssenswert, dass die „Wirtschaftskurve“ seit einiger Zeit auch das Hotelgewerbe in den Kreis ihrer Betrachtungen zieht, wie denn überhaupt der Fremdenverkehr und das Gastgewerbe in Deutschland mehr und mehr ins öffentliche Interesse gerückt werden und namentlich auch seitens der obersten Landesbehörden weitgehende Unterstützung und Förderung erfahren — im Gegensatz zu unserem Lande, wo man der Hotellerie von Zeit zu Zeit wohl einen Brocken Staatshilfe hinwirft, es aber anderseits darauf abgesehen hat, das Gastgewerbe mit Fiskalabgaben aller Art, übersetzten Bankzinsen und teuren Warenpreisen nach allen Regeln der Kunst „hochzunehmen“ bzw. zu überlasten.

Jedoch zur Sache! In der letzten „Wirtschaftskurve“ (Heft II/1936) begegnen wir einer ausserordentlich instruktiven und sehr lesenswerten Abhandlung unter dem Titel: „Mengenkonjunktur im Gastgewerbe“, aus der wir unsern Lesern anhand von Zitaten einige besonders interessante Gedankengänge vor Augen führen möchten. Nachdem der Verfasser, Peter Härlin, in den einleitenden Betrachtungen eine starke Steigerung des Ausländerbesuches in Deutschland während der letzten drei Jahre vermerkt, stellt er fest, dass trotzdem das Hotelgewerbe als Ganzes die Zone gesicherter Rentabilität oder gar des Gewinns und Rücklagenwiederaufbaues noch nicht erreicht habe. Sodann fährt er wörtlich fort:

Winterpauschalbrochüre 1936/37

In den Nummern 35 und 36 haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass die beiden, letzten Winter herausgegebenen Broschüren „Schweizer Freiwahl-Ferien — alles inbegriffen“ und „Wochenend-Arrangements — alles inbegriffen“ für die kommende Wintersaison zu einer Broschüre vereinigt werden sollen. Wir möchten nun nochmals auf diesen Umstand hinweisen, damit diejenigen Mitglieder, deren Geschäfte nur in der einen der beiden Preislisten figurierten und welche noch keine ergänzenden Preisangaben eingesandt haben, nachher nicht verwundert sind, wenn in der neuen Liste ihre Preispublikationen Lücken aufweisen. Diese Mitglieder können ihre Unterlassung noch bis Montag, den 28. September, gutmachen.

Im weitern bitten wir um gefl. Notiznahme, dass Korrekturabzüge der Winterpauschalliste nicht zum Versand gelangen.

kehr und Hotellerie“ sowie nachher einer Versammlung, zu der das gesamte Parlament geladen wird, vortragen werden soll.

Die „Parlamentarische Gruppe“ ist bereits auf gestern Mittwoch, den 23. September, zu dieser Konferenz eingeladen worden, an welcher der Gruppe die Einstellung und der Standpunkt der Hotellerie durch eine Delegation des S.H.V. neuerdings vorgelegt wurde.

„Sicher gibt es Betriebe, die wieder verdienen, ganz vereinzelt von den nicht sehr zahlreichen Hotel-Aktiengesellschaften zahlen Dividenden, andere erwirtschaften nun wenigstens wieder die Abschreibungen. Sehr viele aber gleichen eben erst wieder ihre Betriebsrechnung aus und sind noch nicht in der Lage, neben den vollen Abschreibungen die Zinsen auf ihre Schulden und die Steuern zu verdienen. Nach wie vor laufen noch Zins- und Steuerstände auf, wobei sich die letzteren kraft ihres gesetzlichen Vorrangs vor die ersten Hypotheken legen. Der „Hotelmarkt“ zeigt kaum Zeichen der Wiederbelebung. Es sind zwar in letzter Zeit wieder etwas häufiger Häuser verkauft worden, aber dann nicht selten für andere Zwecke, nicht mehr als Hotelbetriebe. Manche Objekte sind, wie man hört, selbst für die erste Hypothek oder den oft niedrigeren Einheitswert nicht zu verwerten. Neues auf landesübliche Verzinsung angewiesenes Kapital ist auch in letzter Zeit kaum freiwillig in das Hotelgewerbe geflossen.“

Der Autor gelangt dann zur Konstatierung, dass die allgemeine Wiederbelebung der Wirtschaft bisher im Hotelgewerbe weit weniger Spuren zurückgelassen habe als anderswo, trotz der Zunahme des Fremdenverkehrs und der Hotelfrequenz. Er führt dies auf das Missverhältnis zwischen Kosten und Preisen zurück, ähnlich wie es in der schweizerischen Hotellerie mit ihren hohen Gestehungskosten leider auch der Fall ist. — Weiter orientiert die Abhandlung über das Aufkommen der modernen Hotellerie im letzten Jahrhundert und über die seitherige Entwicklung. Dabei kommt sie speziell auf die von 1880—1910 in Erscheinung tretende „ungesunde Gründer-tätigkeit“, auf die Übersteigerung des Angebots, sowie auf die Auswirkungen des Krieges und der Inflationszeit mit dem trügerischen Segen der Schuldentlastung und auf all die bekannten Folgen dieser Erscheinungen zu sprechen, um alsdann unter Hinweis auf die Entwicklung der letzten Jahre zu konstatieren:

„Modernisierung und Ersatzbeschaffung führten rasch wieder zu hoher, teurer Verschuldung, die dann nach Aufbrauch der flüssigen Mittel zur Bezahlung von Zinsen und Steuern und bald auch zur Überbrückung von Betriebsverlusten vielfach weiter erhöht wurde. Zur Bildung von Rücklagen war häufig keine Zeit (es sei denn durch besonders vorsichtige Goldumstellung), obgleich die Preise um jene Zeit nicht schlecht waren. Als dann ab 1929/30 Preise und Besuchs-

Sommaire

Tourisme germano-suisse — La Suisse à la portée de tous — Statistique économique des restaurants et cafés — Pour le tourisme bernois — Dans l'hôtellerie des Grisons — Contrôle et répartition du pourboire dans l'hôtellerie parisienne — L'électricité — Union suisse des arts et métiers — Attention! Ne pas se laisser «rouler»! — Informations diverses.

Tourisme germano-suisse

Bons en nature

D'après les dispositions de l'accord de tourisme germano-suisse, les bons en nature (*Sachgutscheine*) ne doivent être utilisés que pour payer des dépenses quotidiennes de voyage, des notes d'hôtels, de pensions, de garages ou de fournisseurs de carburant, ainsi que les billets de chemins de fer, de bateaux et d'automobiles postales exclusivement sur des parcours suisses et pour des montants d'au moins cinq francs.

Il est interdit par conséquent à toutes les entreprises qui organisent des excursions en automobiles ou en autobus à l'étranger d'accepter en paiement, des voyageurs allemands, des bons en nature. Il n'est pas admissible non plus que des hôtels payent ces excursions à l'étranger pour des touristes allemands et se couvrent de ces débours par des bons en nature.

Il est arrivé dernièrement que des voyageurs allemands ont payé de semblables excursions à l'étranger avec des bons de cette catégorie. Nous recommandons instamment à nos sociétaires de ne pas prêter la main à de pareilles violations de l'accord touristique germano-suisse, d'autant plus qu'ils s'exposent aux sévères sanctions prévues dans l'accord.

La Suisse à la portée de tous

La crise du tourisme n'est que la crise des moyens; le goût des voyages, loin de baisser, augmente, mais ce sont les budgets qui baissent, tout au moins cette part des budgets qu'en des temps plus tranquilles l'on mettait habituellement au tiroir des voyages en vue des vacances, des vacances sacrées, sans lesquelles une existence honnête ne se pouvait concevoir. Le désir des vacances est toujours là, et plus impérieux au contraire, à mesure que se tendent les ressorts de la lutte pour le pain et pour le bien-être; mais entre les beaux tracts à gravures qui vous peignent les délicies des terres de vacances, et la volonté de partir, s'est installée partout la triste obligation de compter. Naguère, la fantaisie était le seul guide de nos déplacements. Si quelque chose en nous chantait montagnes, sentiers alpestres dans l'air léger, nonchalant au chant des torrents en face du théâtre des cimes, c'est bien simple, on disait: «Cet été nous irons en Suisse!» — Aujourd'hui l'on se pose la question préalable: «Combien coûte la Suisse?» — Et sur des oui-dires plus ou moins solides, et sans y aller voir de plus près, on décide que la Suisse est trop chère, et l'on classe son désir de montagne au dossier des désirs différés. C'est dommage pour nous, qui savons bien qu'il n'est qu'en Suisse des vacances totales, c'est-à-dire de parfaite restauration du corps et de l'esprit, parce que la jeunesse y forme, pour ainsi dire, un ingrédient de l'air qu'on y respire. C'est dommage pour la Suisse également, qui a équipé une bonne partie de son pays pour l'hospitalité, et qui petit à petit a porté à un très haut degré l'art de recevoir et d'ordonner jusque dans les détails les moins apparents l'agrément des vacances. Il vaut donc la peine de voir les choses de près, de se demander premièrement si la Suisse est un pays trop cher pour ce qu'il offre, et secondement si un budget de vacances en Suisse dépasse en fait le budget qu'on dépenserait en tout autre pays. Tous les voyageurs avertis vous répondront que non.

A première vue, la fidélité tenace de la Suisse au franc-or intégral a pour effet d'y

maintenir le coût moyen de la vie à un taux assez élevé. L'opération du change à la frontière est assurément une opération désagréable, car personne n'aime à voir fondre sa monnaie, même si la nouvelle monnaie qu'il encaisse lui garantit un égal pouvoir d'achat. Or, il n'est pas moins certain que sur nombre d'objets accessoires ce pouvoir d'achat diminue. Mais non point sur les objets principaux, sur ce qu'on peut nommer les gros postes du tourisme: l'hôtel et le voyage. Car il est aisé de comprendre que sur ces postes-là le tourisme suisse, qui vit de l'étranger, se trouve dans l'obligation absolue d'aligner ses prix sur les prix de l'étranger, quelques sacrifices qu'il puisse lui en coûter. Le jour où la livre anglaise et le franc français ne retrouveraient plus en Suisse le pouvoir d'achat auquel il peuvent légitimement prétendre, c'en serait fait du tourisme suisse; il n'aurait plus qu'à fermer ses hôtels. Les Suisses sont peut-être de plus minutieux comptables que d'autres, parce que leur monnaie lourde les habitue à serrer de plus près le compte des centimes. Le tarif des forfaits d'hôtel, consignés dans la brochure des *Séjours-libres-à-forfait* (sans laquelle on ne devrait jamais s'embarquer pour la Suisse), est très révélateur à cet égard. Pour qui connaît le rang et le confort des hôtels suisses, ces forfaits ne sont point seulement au pair, mais nettement en dessous des prix de l'étranger. Sur les transports également, rail, crémaillère, bateaux, carburants pour l'automobile, la Suisse a opéré en faveur du touriste étranger des rabattements massifs, qui allègent considérablement les budgets de voyage, quand on voit que pour 45 fr. l'on obtient un abonnement général, qui met à votre discrétion non seulement tout le réseau fédéral à voie normale, mais le fameux chemin de fer Rhétique et plus de soixante lignes de grand tourisme alpestre, sans parler des bateaux sur les lacs petits et grands. Pour qui ne connaît les montagnes suisses et les tours de force techniques que représentent certaines lignes d'altitude, comme le Gothard, l'Albula, le Leetschberg, les Schoellenen, ce prix de 45 fr., comparé à celui des abonnements similaires d'autres pays, peut ne pas paraître très impressionnant. Il l'est assez pour qui connaît la topographie helvétique. On ne saurait appliquer à la Suisse les mesures dont on se sert ailleurs, car ce qui se mesure ailleurs en distances se mesure ici en altitudes; ailleurs, la voie ferrée cherche un chemin commode dans la plaine, ici, elle doit se forcer un passage dans l'abrupt des gorges et dans l'épaisseur des rochers. Autre avantage pour le touriste de l'étranger: la réduction de 30 ou de 45%, qui lui est offerte de la frontière à son lieu de villégiature, porte également sur tous les billets dits circulaires, dont la conception est d'une souplesse extrême. Et si le touriste y ajoute ces nouveaux abonnements régionaux de l'Oberland bernois, de la Riviera du Léman, de Lugano et Locarno, des Grisons, de la Suisse orientale, etc., qui pour un prix dérisoire mettent à sa disposition tous les moyens d'excursion et de communication d'une contrée, on peut dire que nulle part il ne paye plus le tarif plein, et qu'il n'est plus de barrière à ses curiosités. Le pays est à lui. Le tout, c'est de bien préparer son voyage, afin de profiter au maximum des privilèges que les transports et l'hôtellerie suisses réservent à leurs hôtes étrangers. Les offices suisses de tourisme et les agences de toutes marques sont là pour vous renseigner au plus près, et pour vous constituer avant le départ tout votre dossier de forfaits d'hôtel et de billets généraux ou régionaux, qui, une fois payés, vous délivreront du soin de combiner et de compter, et vous mettent en main la clef du pays entier. Car la Suisse, à la différence de ses voisins, est un comprimé de pays, dont il est aisé de faire le tour en une brève saison de vacances, sans perdre ses journées en wagon. La longueur d'un tunnel, et vous avez passé du Nord vert et frais au Midi blond et tendre. Une heure de train, et d'une capitale de canton, toute

vibrant de vie moderne en son décor d'histoire, vous êtes transporté dans les romantiques solitudes de l'Alpe. Qui conteste d'ailleurs le charme si particulier du voyage, en ce haut jardin de l'Europe, où la grandeur sauvage côtoie constamment la grâce de l'idylle? «Combien coûte la Suisse?» — c'était là l'objection classique. «Je ne suis pas plus chère qu'une autre, nous répond aujourd'hui la Suisse, pour qui sait voyager.»

(Bulletin du Comptoir suisse)

Statistique économique des restaurants et cafés

Sur cette matière un important ouvrage a été récemment publié par la Fiduciaire suisse des cafetiers. La situation financière et les conditions de rendement des établissements y sont traitées à fond dans les trois chapitres principaux: fortune, rendement et rentabilité.

Parmi les 243 exploitations étudiées, 180 ou le 75% ont terminé l'exercice 1934 par une perte. Le capital total engagé dans les exploitations n'a produit que 2,28% d'intérêt, tandis que le capital emprunté exigeait un intérêt moyen de 4,49%.

Quoi qu'en pense la plus grande partie du public, jamais le métier de cafetier-restaurateur n'a pu être considéré comme une profession largement rentable, car il porte en soi-même des germes de non-rentabilité. Ces facteurs sont les suivants:

Il y a trop d'établissements publics en Suisse, soit un café-restaurant pour 144 habitants. Deux millions de sièges sont à la disposition des quatre millions d'habitants du pays. Mais il faut déduire de ces quatre millions d'habitants ceux qui ne font pas partie de la clientèle des cafés: femmes, vieillards, enfants, abstinentes, etc. Par suite de l'excès du nombre des restaurants d'hôtels, des restaurants ordinaires, des auberges et des cafés, le rendement de chacun d'eux est trop faible. Une statistique de la fréquentation des cafés, effectuée durant une semaine dans 85 exploitations réparties dans toute la Suisse, a fait ressortir que sur 100 sièges d'établissement public, 11 seulement en moyenne avaient été occupés.

Les restaurants et les cafés sont fréquentés de façon très irrégulière. L'affluence de la clientèle se concentre principalement vers midi et le soir, tandis que dans l'intervalle elle tombe à peu près à zéro. Malgré cela, l'exploitation doit être toujours prête à recevoir du public, ce qui engendre des frais élevés, en personnel spécialement.

Le caractère même des restaurants et des cafés a sur la charge des frais une influence encore autrement importante que l'irrégularité des recettes. A l'opposé de ce qui se produit dans les magasins, le client des cafés-restaurants ne se contente pas de consommer; il vient le plus souvent pour se trouver en société. Il sait que pour une commande de quelques centimes il a le droit de rester autant qu'il lui plaira. Tout le temps que dure sa présence, la place qu'il occupe ne peut pas être utilisée d'autre manière. Ainsi on aboutit à ce résultat que la recette journalière par siège et le chiffre d'affaires par personnel occupé et par heure d'exploitation restent dans des limites très faibles.

Le service des clients revêt dans les cafés-restaurants une autre forme que dans les magasins. Le mobilier occasionne beaucoup plus de dépenses d'entretien, de réparations et d'amortissement. Ces frais représentent en moyenne un peu plus de 10% des frais d'exploitation.

Dans la branche des hôtels-restaurants, des restaurants et des cafés, une forte proportion de capitaux est nécessaire par rapport au chiffre d'affaires. Le capital engagé ne se renouvelle que tous les deux ou trois ans, tandis que dans le commerce il se renouvelle plusieurs fois par année.

Ce gros financement a les conséquences néfastes suivantes:

Les valeurs immobilisées absorbent de 92 à 95% des capitaux nécessaires, ce qui porte les frais fixes d'entretien et d'amortissement, qui ne dépendent pas de la marche de l'exploitation, à un niveau élevé. Ils représentent environ 20% des dépenses d'exploitation et 9% du chiffre d'affaires. Cette importante mise de fonds exige des prélèvements très élevés sur le marché des capitaux. Le financement des exploitations ne comprend qu'une faible part de moyens propriété de l'exploitant, tandis que les capitaux empruntés représentent de 75 à 80% du capital total. Il en résulte une charge financière fixe, indépendante de la marche de l'exploitation, dont la quote-part atteint le 23% des dépenses d'exploitation ou le 11% des recettes. Si l'on considère la charge financière et immobilière dans son ensemble, on arrive à la proportion considérable de 45 à 50% des dépenses d'exploitation et de 20 à 25% des recettes.

Une pareille situation est absolument anormale.

Pour le tourisme bernois

En date du 7 septembre 1936, M. le conseiller national Fritz von Almen, à Trümmelbach, a déposé au Grand Conseil bernois la motion suivante, concernant les mesures d'aide à l'hôtellerie:

«Le Conseil d'Etat du canton de Berne, étant données la chute ruineuse des prix dans l'hôtellerie et l'application arbitraire d'une base de prix excluant toute rentabilité;

«étant donné le manque de moyens financiers dans les organisations touristiques pour la réalisation d'actions tendant à augmenter le nombre des touristes,

«est invité à étudier les possibilités d'exécution des propositions ci-après:

1) «Il y aurait lieu d'établir une entente, en collaboration avec la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois, de la Caisse hypothécaire du canton de Berne et de la Banque cantonale de Berne, ainsi qu'avec les autres banques intéressées. Cette entente devrait protéger les tarifs minima de la Coopérative hôtelière contre les avilissements de prix, en ce sens que le maintien des prêts hypothécaires dépendrait de la loyale observation des tarifs par les entreprises hôtelières débitrices.

2) «L'organisation d'un service, capable de soutenir la concurrence, pour l'adduction de la clientèle des régions de Londres, Paris, Amsterdam et Bruxelles devrait être assurée pour la saison d'hiver 1936-1937. Ceci pourrait se faire, d'accord avec le Berne-Loetschberg-Simplon et en respectant les commissions des agences de voyages étrangères, en introduisant, dans les grandes villes précitées, au prix coûtant, des commissions de trains à destination de Berne. La propagande pour ce service d'adduction de clientèle touristique serait confiée à un organe spécial, travaillant en commun avec les agences de voyages étrangères intéressées.

3) «Pour tirer parti de la situation résultant de l'Exposition internationale de Paris au printemps 1937, une propagande spéciale devrait être faite à Paris. En combinant la réclame en Angleterre à l'occasion des solennités du couronnement avec celle de l'Exposition de Paris, il serait possible d'obtenir une augmentation considérable de clientèle, pour l'hôtellerie et les entreprises de transport du canton de Berne.

«L'hôtellerie bernoise menacée de la ruine voit dans ces mesures une application immédiate efficace des deux postulats urgents concernant la protection des prix et le développement du mouvement touristique.»

Dans l'hôtellerie des Grisons

La zone assemblée ordinaire des délégués et des membres de la Société des hôteliers des Grisons a eu lieu les 5 et 6 septembre à Arosa, sous la présidence de M. A. Stiffler-Vetsch, de Davos.

Les travaux débutèrent par une séance du comité à l'hôtel Merkur. Le soir du 5 septembre, les délégués, les autres membres, les dames présentes et les invités tinrent une réunion familière au Kursaal, où M. Sieber, hôtelier, souhaita la bienvenue aux participants. Le chœur d'hommes d'Arosa exécuta des morceaux en allemand et en romanche. Des films de l'industrie hôtelière des Grisons. Les mauvaises conditions de la saison d'été ont soustrait quatre à cinq millions de francs à l'économie du canton. Seules des mesures importantes de la Confédération seraient capables d'obtenir un redressement de l'hôtellerie grisonne, où sont investis de 180 à 200 millions de francs de

benzene reculérent de 50.000 hl. et le fisc perdit de ce fait 5.2 millions de schillings par an. — Au lieu de 50.000 hl. d'alcool comme en Autriche, la Régie suisse veut en vendre 60.000 hl. aux automobilistes. Au lieu de le faire payer 80 schillings, elle en demande 70 francs. Au lieu d'acheter l'alcool à 150 schillings, la Régie fédérale en a donné 180 francs. La perte pour notre économie nationale et pour la caisse fédérale sera donc encore plus forte que celle qui a été constatée en Autriche.

L'assurance des automobilistes étrangers. — En réponse à une question de M. Bossi (Coire) concernant la loi sur l'assurance pour la responsabilité civile des automobilistes étrangers circulant en Suisse, le Conseil fédéral a déclaré que des études sont en cours à ce sujet, mais qu'elles n'ont pas encore abouti, en raison de l'opposition des intérêts en présence. D'une part, étant donné le marasme de l'hôtellerie, le Conseil fédéral ne croit pas pouvoir imposer aux automobilistes étrangers pénétrant dans notre pays le paiement d'une prime d'assurance. D'autre part, ni la Confédération, ni les groupes intéressés ne sont en mesure de réunir les sommes élevées qui seraient nécessaires pour couvrir les frais de cette assurance. A l'Institut international de Rome pour l'unification du droit privé est à l'étude une convention internationale sur la responsabilité civile des automobilistes et sur l'assurance qui s'y rapporte. Mais il s'écoulera vraisemblablement encore beaucoup de temps jusqu'au règlement de cette question sur le terrain international. On cherche par conséquent à trouver, en attendant, une solution qui tienne également compte, dans la mesure du

possible, des intérêts en jeu, de ceux du tourisme en particulier. Il paraît d'ores et déjà impossible de rendre l'assurance obligatoire pour les voitures de tourisme étrangères. On examine si l'on ne pourrait pas réunir tout au moins de modestes fonds permettant d'atténuer les dommages graves frappant des personnes dans des accidents causés par des automobilistes étrangers.

Les carburants liquides. — Les importations d'huiles minérales servant aux transports routiers se sont considérablement modifiées dans certains pays en juin 1936, comparativement à juin 1935. La Belgique accuse une augmentation de 64,8% et l'Allemagne de 20,2%. La plupart des autres pays signalent des augmentations de 14 à 19%. Il y a une diminution de 0,5 à 1,6% en Autriche, en Irlande et en Grande-Bretagne. La Suisse est le seul pays qui fasse constater une diminution très sensible de 7,7%. Cette modification de la situation générale est due à l'amélioration des conditions économiques, à l'expansion du trafic automobile, à l'extension de l'usage des moteurs Diesel et à la motorisation des armées. La Suisse offre un exemple typique du préjudice causé au trafic automobile et à d'autres domaines de l'économie nationale par une politique gouvernementale à courte vue. En France, on modifie complètement la politique pratiquée dans ce domaine et l'on va s'efforcer de permettre aux véhicules routiers leur développement rationnel. A cet effet, on envisage une réduction de 50% des prix des combustibles liquides affectés à la traction routière. La France reconnaît aujourd'hui la faute qu'elle a commise en surtaxant les véhicules routiers. Après les Etats-Unis et

la Grande-Bretagne, après l'Allemagne et l'Italie, après l'Autriche et la Tchécoslovaquie, la France comprend que la paralysie de la circulation routière est néfaste au pays tout entier.

Paris-Londres aérien. — On a fêté à l'aérodrome de Croydon le 17ème anniversaire de la création de la ligne aérienne régulière Londres-Paris, qui fut la première grande ligne régulière de trafic aérien. Les deux premiers passagers de cette ligne furent considérés presque comme des héros. Maintenant des centaines de passagers sont transportés tous les jours entre Londres et Paris dans des avions géants munis de tout le confort imaginable.

De la prudence. — Les excès de vitesse continuent à occasionner sur nos routes des accidents graves. Il semble utile à ce propos de rappeler aux conducteurs de véhicules qu'une voiture circulant à 30 km. à l'heure seulement parcourt 8 m. 33 par seconde. Si elle roule à l'allure de 50 km., elle parcourt 13 m. 88 par seconde. Le trajet d'une seconde est de 16 m. 66 à l'allure de 60 km. et de 19 m. 44 à l'allure de 70 km. On voit la belle ombardée qui est possible en une seconde d'inattention.

L'entraide routière du Touring-club suisse a continué à rendre d'excellents services pendant le mois d'août. Les agents du T.C.S. ont prêté leur concours à 263 automobilistes, 109 motocyclistes et 51 cyclistes; ils ont secondé la police de la route dans 11 cas, donné des soins à neuf blessés, appelé un médecin dans deux cas et transporté à l'hôpital quatre personnes grièvement blessées.

Lutte contre la neige. — Les cercles intéressés poursuivent leurs efforts pour maintenir les routes des Alpes ouvertes en hiver à la circulation. Les chemins de fer de montagne, qui amènent les skieurs vers leurs points de départ, doivent se débarrasser aussi des énormes masses de neige qui obstruent leurs lignes. Pour le chemin de fer de la Bernina, on prépare une machine chasse-neige de conception toute nouvelle. Il s'agit d'un wagon pesant 16 tonnes, muni de chaque côté de puissantes ailes d'environ 3 m. 50 de hauteur. Ce wagon s'empare de la neige dans un rayon de six mètres et la concentre sur la voie, sur une largeur de deux mètres. La chasse-neige à vapeur remplit alors facilement son office.

Nouvelles diverses

Cuisines royales. — Un nouveau chef vient de se voir confier la haute direction des cuisines royales britanniques. Il s'appelle M. Legros et il prendra à Buckingham Palace la succession de M. Poupard. Comme son prédécesseur, M. Legros est Français.

FAVORISEZ...
de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Votre comptabilité
bien organisée et bien tenue est le miroir de votre exploitation. Si la vôtre ne vous donne pas satisfaction, réformez-la et adressez-vous à B. FROST, Exp-comptable, Clos d'Avril, Prilly/Lausanne, spécialiste en comptabilité hôtelière.

Le fournisseur d'hôtels est en danger
d'être dépassé par la concurrence s'il ne fait pas de la publicité.

Hotel am Thunersee
100 Betten und Passantenbetrieb
sucht für seinen tüchtigen, bewährten **Küchenchef**
bald. Engagement oder Wintersaisonstelle. Offerten Postfach 8, Gunten, Thunersee.

Bahnhof-Buffet der Ostschweiz
sucht zur Aushilfe für einige Wochen tüchtigen, sprachkundigen **Perronnier**
Geft. Offerten unter Chiffre B.B. 2044 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
4357 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Berndorf
DAS SCHWEIZER BESTECK
billig durch seine Qualität!
BERNDORFER KRUPP METALLWERK AG. LUZERN
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

Suche für meinen erprobten Küchenchef
Wintersaisonstelle
Offert. an E. Graf, Dir., Hotels Faßleralp, Lütisental.

ENGLAND
Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.), 'Chardstock', Mickleburgh Hill, Herne Bay, Kent, England.

Direktionsübernahme, Gérance
Ehepaar in den 30er Jahren sucht verantwortungsvollen Wirkungskreis.
4 Sprachen, weltberühmt. Gründlichste Fachkenntnisse im Restaurations- u. Hotelgewerbe. Ökonomisch Gute Verbindungen. Beste Referenzen. — Offerten unter Chiffre E. G. 2937 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Forellen von Stalden
la Qualität Zeitgemässe Preise
Wir liefern jederzeit prompt und vorteilhaft
Forellenzucht Stalden (Emmental)
Telephon Konolfingen 21

Betriebsverluste zu verhindern
ist auch in schlechten Zeiten möglich, wenn Sie für die Leitung Ihres Hotels den richtigen Mann wählen.
Schenken Sie mir Ihr Vertrauen, ich werde Sie nicht enttäuschen. — Antworten unter Chiffre D. R. 2996 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
Gasthof am Bahnhof
in Bezirkshauptort der Ostschweiz. Sonnige Lage, schönes Restaurant und grösseres Saal-Verdienen, ca. 15 Betten. Genaue Auskunft erteilt der Besitzer unter Chiffre OF. 6924 St. an Oreil Füssli-Annancen, St. Gallen.

Junge Tochter
gut präsentierend, sucht Stelle in gutem Hotel der deutschen Schweiz, um den Saal-Service u. die deutsche Sprache zu erlernen. Sich wenden an J. Künzli, Faub. de l'Hôpital 34, Neuchâtel (Wallis).

Gesucht für schönes Restaurant-Tea-Room, jüngerer Demi-Chef oder Volontär-Reception
Lohnanspruch bescheiden, 4 Spr. französisch, Zeugnisse und Diplom Hotel-Fachschule „Horeca!“. W. van Opstal, Hotel „Gemulhoeken“, Oosterwijk, Holland.

Eismeister
mit prima Zeugnissen, sucht Engagement für Wintersaison
Geft. Offerten unter Chiffre H. S. 2048 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, sprachkundige Hotel-Sekretärin
sucht Zwischen-Saisonstelle im Tessin oder Aushilfsstelle für Oktober u. November. Offerten erbeten unter Chiffre H. T. 2011 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Faites-vous aussi de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels!
Cette question à vos fournisseurs est très importante pour la prospérité de votre journal professionnel.

ULMER A.G. & KNECHT
Schweizerische
TELEPHON Nr. 41777 / 41779
VERLANGEN SIE PREISLISTE

Sie sparen, bei Verwendung von Kellers Sandschmierseife und Sandseife
dem sie ist garant. gift-u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichen Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Fach- u. sprachkundiges Ehepaar sucht Gérance od. Pacht
Off. erb. unt. Chiff. E. N. 2008 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen mit sofortigem Antritt: Wunderbar geeignetes Hotel am Bodensee
ca. 30 Betten (Heiss. Wasser), Garage, Stallung u. grosse Gartenwirtschaft etc. Für kapitalkräftige, tüchtige Wirtsleute prima Existenz! Offerten unter Chiffre L. A. 2889 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERPACHTEN Erstrangiges Hotel
neuentlich eingerichtet, mit vollständigem Inventar, nebst erstklassigem, grossem Restaurant und separater Bierhalle, in grosser Stadt der deutschen Schweiz. Solvente Bewerber, die sich über Erfolg in der Führung ähnlicher Unternehmen ausweisen können, wollen sich sofort wenden unter Chiffre S 56695 Q an Publicitas, Lugano.

OFFICE DU THE GENEVE
23, rue de l'Aubépine
CHINE ET CEVLAN extra, depuis frs. 6.20 par kg.

A louer Château
à proximité de Lausanne. Convientrait éventuellement pour Ecole ménagère, Institut etc. Superficie 10.000 m². S'adresser G. Guilleray, agence Immobilière, Sq. Métropole 3, Lausanne.

Gesucht auf 15. Okt.
junges, arbeitsames **Officemädchen**

Putz- und Waschmädchen
eine zuverlässige **Abwäscherin**
ein sauberes **Küchenmädchen**

Jeune Holländer
sucht Stelle als **Aide de cuisine**

Portier seul
pour le 15 octobre ou date à convenir dans un établissement de la Suisse française. Offres à Fritz Kaufmann, fils, Laufen/Stramen, Grindelwald.

Hotelsekretär-Kurse
Beginn: 29. September und 29. Oktober

Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35
Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Stenographie, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. Unterricht durch Fachlehrer. — Preisvermittlung. — Prospekte gratis. — Telefon 51303

Réception-Caisse
Prima Referenzen stehen zur Verfügung. — Offerten erbeten unter Chiffre R. E. 2041 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London
The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10
Offerten von Vermittlungsbureaux auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Geigerin
jung, hübsch, temperamentvoll, la für Stimmung, Konzert u. Tanz, prima als B. A. R. G. I. E. R. N. **SUCHT STELLE**
auch tageweise. — Offerten unter Chiffre 2042 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Konditor
der eine dreijährige Lehrzeit absolviert hat **sucht Lehrstelle als Koch**
in gute Küche. Eintritt 15. Okt. evtl. 1. Nov. — Offert. Ernst Etter, bei Conditiorei E. Schwarz, Arbon.

Commis oder Aide de Cuisine
Eintritt nach Übereinkunft. Off. sind zu richten an Franz Bucher, Chef de Cuisine, Hotel Schwaben, Rapperswil.

Private engl. Sprachschule in LONDON
Komfortabel. Haus, in vornehmem Viertel gelegen. Flies. Kalt- u. Warm-Wasser. Engl. garant. in 3 Monat. Preis £8.10.0. pro Monat. Mr. & Mrs. Murray, 2, Lancaster Place, London, N. W. 3.

Graf's
versende ich meine Prospekte über hygienische u. sanit. Artikel. Geft. 30 Rp. für Versandposten beifüg. 2. — Package Sanitätsartikel, Case Rive, 430, GENÈVE.

II. Zentralschweizerischer Verkehrstag

Der Verkehrs-Werbedienst der Zentralschweizerischen Verkehrstages des II. Zentralschweizerischen Verkehrstages vom Freitag, den 2. Oktober 1936, im Kursaal Luzern. An Traktanden und Referaten sind vorgesehen:

1. Aktion und Planum des Verkehrs-Werbedienstes Zentralschweiz (Referent: Leopold Hess);
2. Reiseverkehr und Wechselkurs (Referent: Dr. Franz Seiler, Zürich);
3. Freie Aussprache der Verkehrsinteressenten der Innerschweiz.

Die heutigen schwachen Notizen im Fremdenverkehr und die wirtschaftliche Kampflage gestatten nicht, den ungelösten Problemen auszuweichen, sondern zwingen, wie in der Einladung

zu der Veranstaltung mit Recht ausgeführt wird, jede mögliche Lösung zu prüfen und unerschrocken anzugehen. Hierzu soll der Zentral-schweizerische Verkehrstag einen Beitrag leisten, weshalb wir hiermit unsere Mitgliedschaft in der Innerschweiz mit aller Dringlichkeit auffordern, an der wichtigen Tagung möglichst vollzählig teilzunehmen.

In Verhinderung des erkrankten Präsidenten des Verkehrsvereins Zentralschweiz, Herr Hermann Häfeli (früherer Zentralpräsident S.H.V.) wird die Tagung vom Vizepräsidenten, Herrn Armin Siegenthaler in Zug, geleitet. Wir wünschen der Veranstaltung einen vollen Erfolg und benutzen diesen Anlass, dem verhinderten Präsidenten, Herrn Häfeli, unsere besten Wünsche zu baldiger Erholung auszudrücken.

Konferenzen und Sitzungen

Sitzung der Preisnormierungskommission
S. H. V.
Vorgängiger der letzten Sitzung des Zentralvorstandes fasste die Preisnormierungskommission am 14. September vormittags im Hotel Bellevue-Palace in Bern zur Behandlung einer Reihe wichtiger Fragen betreffend die Ausgabe 1937 des Schweizer Hotelführers, der Preisnormierung im allgemeinen, der Preiskontrolle in den einzelnen Landesgebieten, den Hotelplan und zur Stellungnahme zu verschiedenen Klagenfällen betr. Preisverfahrungen. Aus den Beratungen ging eine Reihe von Anträgen zuhanden des Zentralvorstandes hervor: so hinsichtlich der Beibehaltung der Preisnormierung sowie betreffend Ausbau des Hotelführers, dessen Neuausgabe erweitert und in Zukunft auch die Pauschalpreise für die Sommer- und Winter-saison enthalten soll. — Über die einzelnen die Preisgestaltung berührenden Fragen werden die Mitgliederhotels auf dem Zirkularwege noch

nähere Orientierung erhalten. Das Zentralbureau erhielt Auftrag zur Erieholung der Angaben zuhanden der Hotelführer 1937 die notwendigen Vorarbeiten sofort anhand zu nehmen.

Sitzung der Aufsichtskommission für die Trinkgeldordnung.

Am Freitag, den 25. September 1936, tritt diese Kommission, zu deren Obmann bekanntlich vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement Herr Oberriechter Blumenstein in Bern ernannt wurde, zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Neben organisatorischen Fragen wird die Sitzung eine Reihe grundsätzlicher Fragen zu behandeln haben, deren Abklärung sich auf Grund der bisherigen Erfahrungen bei Durchführung der neuen Trinkgeldordnung als absolut notwendig erweist. Über die Beratungen und Beschlüsse der paritätischen Kommission erfolgt hier in einer kommenden Nummer näherer Bericht.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Juli 1936

(Mitgeteilt vom Eidgenössischen Statistischen Amt)

Der für alle Monate des ersten Halbjahres 1936 gemeldete Rückgang des Fremdenverkehrs ist in verschärfter Masse auch für den Juli festzustellen. Von 7022 geöffneten Betrieben (Vorjahr 7022) mit 182450 Fremdenbetten (183400) wurden 60600 Arrivées und 279300 Logiernächte weniger gemeldet als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Ankünfte sank um 12,5 Prozent auf 424650, die der Übernachtungen um 13,1 Prozent auf 1849000. Von 100 Betten waren in der ganzen Schweiz durchschnittlich nur noch 32,7 besetzt gegenüber 37,0 im Vorjahre. Für diesen starken Ausfall dürften zum Teil die gleichen Ursachen verantwortlich gemacht werden wie im Vormonat: Ausreiseschwierigkeiten aus dem Deutschen Reich, schlechte Witterung und allgemeine Wirtschaftskrise; einzelnen Gebieten hat auch die Kunde vom Auftreten der Kinderlähmung schwer geschadet; durch Verallgemeinerungen in der Auslandspresse sind sogar Gegenden

gemieden worden, in denen die Krankheit überhaupt nicht vorkam.

Wohndland	Arrivées		Logiernächte	
	Juli 1935	Juli 1936	Juli 1935	Juli 1936
Inland	274 374	233 410	1 278 625	1 136 232
Ausland	210 894	191 239	849 766	712 864
Zusammen	485 268	424 649	2 128 391	1 849 096

Eine Betrachtung der Frequenzzahlen nach dem Wohnort ergibt für die Gäste aus der Schweiz bei einer kleineren Zahl von Ankünften und Logiernächten eine etwas längere Aufenthaltsdauer, für die Gäste aus dem Ausland bei weniger Ankünften eine kürzere Aufenthaltsdauer. Der Rückgang des ausländischen Besuches ist ausschliesslich auf das Ausbleiben deutscher Gäste zurückzuführen.

Von den Fremdengebieten hat wieder der Kanton Graubünden am meisten unter den geschilderten Verhältnissen gelitten. Das Land der

hundertfünfzig Taler meldete 145000 Logiernächte weniger als im Vorjahre, die sich ziemlich gleichmässig auf die Inland- und Auslandsgäste verteilten. Die durchschnittliche Bettenbesetzung sank von 42,9 auf 29,5 Prozent, also unter Landesmittel. In den Fremdenzentren Arosa (19,2) und St. Moritz (24,1) sind die Frequenzzahlen noch kleiner. Pontresina meldet einen Verlust von 13000 Logiernächten, wovon 11000 auf die Auslandsgäste entfallen; von 100 Betten waren hier noch 39 (Vorjahr 54) besetzt. In dem vornehmlich von Schweizern besuchten Prätigau sank die Zahl der Logiernächte von 21300 auf 6000; der durch die Nachricht über die Kinderlähmung verursachte Verlust ist tatsächlich noch grösser, weil in den genannten Zahlen die privat wohnenden Gäste nicht begriffen sind.

Im Berner Oberland wurden für die Schweizergäste 8700 Logiernächte mehr und für die Auslandsgäste 20600 Logiernächte weniger registriert als letztes Jahr. Der stärkere Besuch aus der Schweiz mag teilweise aus Kosten des Kantons Graubünden erfolgt sein. Interessant und wohl eine Folge der Witterungsverhältnisse sind die Frequenzzahlen von Interlaken und Mürren-Wengen; in Interlaken stieg die prozentuale Bettenbesetzung von 26,9 auf 40,9 Prozent; in Wengen-Mürren sank sie von 49,3 auf 36,1 Prozent.

Der Rückgang von 66400 Logiernächten in der Zentralschweiz verteilt sich ziemlich gleichmässig auf die Gäste aus dem Inland (34000) und aus dem Ausland (32400); Weggis und Engelberg melden einen Verlust von 12600 beziehungsweise 15800 Logiernächten; die Bettenbesetzungsziffer sank von 67 auf 48 beziehungsweise von 56 auf 34 Prozent.

Im Tessin sind die Logiernächte der Auslandsgäste bedeutend stärker zurückgegangen als

die der Inlandsgäste. Die Erhöhung der Bettenbesetzungsziffer ist mehr eine Folge der kleineren Zahl der verfügbaren Gastbetten als einer Zunahme der Übernachtungen.

Der Anteil der Auslandsgäste an der Gesamtheit der Besucher, der im Santsgebiet von jeher sehr klein war, ist weiter zurückgegangen; von 115000 Logiernächten entfallen nur noch 11600 auf diese Gästegruppe. Die Bettenbesetzung ging von 36,8 auf 28,1 Prozent zurück.

Eine wesentliche Verbesserung des Fremdenverkehrs ist einzig für das Genferseebiet festzustellen. Die Zunahme um 34000 auf 203000 Übernachtungen bewirkte eine Erhöhung der Bettenbesetzung von 33,1 auf 40,5 Prozent. Montreux, wo vom 22. Juni bis 20. Juli die Meerregenkonferenz tagte und vom 10. bis 20. Juli das kantonale Schützenfest abgehalten wurde, meldet 14500 Übernachtungen mehr und 350 verfügbare Betten weniger als im Vorjahre, was in einer Zunahme der Bettenbesetzung von 25 auf 37 Prozent zum Ausdruck kommt.

Während das Waadtländer Oberland (Abnahme der Zahl der Logiernächte und der verfügbaren Betten) und der Jura (Zunahme der Logiernächte) höhere Bettenbesetzungsziffern ausweisen, waren im Wallis infolge schlechteren Besuches aus dem Ausland weniger Betten besetzt.

Die Städte Zürich, Basel, Bern und St. Gallen zeigen die gleiche Entwicklung wie das ganze Land; die Hotels der übrigen Gemeinden mit über 3000 Einwohnern waren besser besetzt.

Ein Vergleich der Zahlen der geschlossenen Betriebe zeigt, dass dieses Jahr gleich viele, aber grössere Betriebe saisonmässig geschlossen waren als letztes Jahr.

Buchbesprechungen

Testament und Erbvertrag. Wie man in der Schweiz ein Testament und einen Erbvertrag errichtet. Von Prof. Dr. P. Tuor, Bern. Zweite stark erweiterte Auflage. Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag Zürich. 213 Seiten. Preis: broschiert Fr. 5.—, in Leinwand gebunden Fr. 6.—. — Der Verfasser des berühmten Lehr- und Handbuchs des schweizerischen Zivilrechtes bietet im vorliegenden Werk dem Schweizer Volk eine wissenschaftlich durchdachte und zugleich für jedermann verständliche Darstellung über das Testament und den Erbvertrag. Er beschränkt sich aber nicht darauf, über die Verfügungsfähigkeit und ihre Schranken, die Formen und den Inhalt des Testaments, sowie über die Ernennung eines Willensvollstreckers zu orientieren, sondern behandelt auch das rechtliche Schicksal der Verfügungen von Todes wegen nach dem Tod des Erblassers, wie z. B. die Eröffnung der letztwilligen Verfügungen und die Anfechtung derselben. Beachtenswert sind auch die Ausführungen über die Erbschaftsteuer. In einem Anhang werden die Amtsstellen angegeben, bei denen Testamente aufbewahrt werden können, und diejenigen Amtsstellen, die öffentliche Testamente errichten oder mündliche Testamente entgegennehmen. Von besonderem Wert sind die

14 Muster von Testamenten, die der Verfasser aus seiner reichen Rechtspraxis heraus zusammengestellt hat. Das Buch „Testament und Erbvertrag“ wird nicht nur für die Juristen und Beamten, sondern für alle diejenigen, die Testamente oder Erbverträge errichten wollen, oder durch Testamente begünstigt oder benachteiligt werden, ein nie versagender Führer sein.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti Ch. Magne (abw.)

Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbureau S.H.V. in Basel bezogen werden.

Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE
LUZERN
Einführung in den Servierberuf oder Ausdehnung Ihrer Fachbildung auf das Servierfach gründlich in unserm
Servierkurs
Anfänger: 6. Okt. bis 5. Dez.
Vorgeschr.: 9. Nov. bis 9. Dez.
Prospekt sofort auf Verlangen. — Telephon 25.551

Zur Mitführung einer Hotel-Pension Nähe Lausanne, in schönster Lage am See, wird
Teilhaberin
mit einer Kapitaleinlage von Fr. 20,000.— bis 30,000.—
gesucht.
Eventl. Übernahme des Geschäftes (Fond de commerce). Interessentinnen wollen sich melden unter Chiffre H. P. 2016 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Versierter Fachmann. mit In- und Auslandspraxis, guten Beziehungen u. Referenzen, sprachkundig, mit eigenem Sommergeschäft, sucht Betätigung für den Winter als
Direktor, Chef de réception
oder **Vertreter des Prinzipals**
oder sonstigen Vertrauensposten. — Gefl. Offerten unter Chiffre D. R. 2021 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger erfahrener Hotelfachmann. in allen einschlägigen Branchen durchaus bewandert, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht
Direktion
Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2044 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Learn English perfectly in 3 months in pleasant surroundings by qualified master. English exp. 18.- per month.
ROSE, 10 Tyndale Park, HERNE BAY (England).

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schubererme „Ideal“ Bodenwische, Bodenbürste, Stahlspäne, Essig, Essenz 20%, etc. liefert in bester Qualität billiger!
G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Feinwaren-Fabrik Fehrliforf (Zrh.) Gebr. 1860. Gold-Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekt.

Restaurant Bahnhofbuffet und Hotel
Industrieort Nähe Basel, mit vermieteten Wohnungen, noch neu, ganz modern eingerichtet, mit Kegelbahn, viel lebante, unter Brandschutz verhältnismässig halber ganz günstig zu verkaufen. Interessenten bei grösster Anzahlung, Hypotheken geregelt, keine Bausumme notwendig. Prima Kapitalanlage. Alles weit durch A. Plattner, Clarastrasse 5, Basel.

Der **Hotel-Prospekt** von **PTZ**
unsere seit Jahrzehnten gepflegte Qualitätsdrucksache von sorgfältiger Ausführung und bester Reklame-Wirkung
Gehr. Fiedt A.G. Zürich
Brosch. Klein-Offset- und Kupferdruck
Telephon 26.884
Die **Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Lacroix
Tortue claire veritable
Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX & Co. AG.
FRANCKURT A. MAIN
Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

England FOLKESTONE
Engl. Familie bietet beste Gelegenheit z. Erlernung der engl. Sprache. Wundervolle Stadt an der Südküste, alle Sports; sehr hübsche Villa im schönsten Viertel. — Es wird nur englisch gesprochen. Schneller Fortschritt durch besondere Unterrichtsmethode. Einzelstunden. 2 Minuten von Handelseinrichtung. Referenzen von ehemaligen Gästen. Mässige Preise, einschliessl. Unterricht, Auto, Tanzen. — Hobbs, 30 Castle Hill Avenue, Folkestone.

Jetzt CHOCOLAT FRIGOR F. A. GUILLET
am besten

Küchenchef
durchaus bewandert in Hotel-Restaurant- und Spitalbetrieben, sucht per sofort passende Stelle, event. mit Interesseneinlage, oder auch Übernahme eines
alkoholfr. Restaurant
Erläuternde Referenzen zu Diensten. Offerten sind erbeten unter Chiffre M 4500 Y an Publicitas Bern.

Fach- und sprachkundiger OBERKELLNER
sucht per sofort oder für die Wintersaison Engagement auch als Barman oder Hallenchef. — Offerten erb. unter Chiffre R. W. 2009 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Eine CHANCE: Unser MIXKURS! 8. bis 17. Oktober Schweiz. Hotelfachschule LUZERN Tel. 25.551
Spezialprospekt sofort auf Verlangen!

Aufpassen!



Die Gebirgshilfelerie geht zu Ende.
Auf

Silvester ist die Ziehung

angesetzt. Silvester ist der grosse Wendepunkt des Jahres! Wenn Sie Gebirgshilfelerie besitzen, kann er für Sie zum grossen *Wendepunkt des Lebens* werden. Sie können über Nacht zu einem Vermögen kommen! Diese Chance müssen Sie ergreifen.

Ein Los kostet nur 2 Franken, eine Serie von 10 Losen 20 Franken, mit garantiertem Gewinn.

Bestellen Sie sofort Lose durch Einzahlung auf: Schweiz. Gebirgshilfe-Loterie, Postcheck-Konto VII 6392, Luzern 42 (Theaterstrasse 15), oder verlangen Sie Nachnahmesendung, immer unter Angabe von Nr. 288. Für Porto sind 40 Rappen beizufügen, für Zustellung der Gewinnliste nach der Ziehung 30 Rappen extra. Diskreter Versand.

Wer es vorzieht, kann, statt Lose zu erwerben, einen freiwilligen Beitrag direkt an den *Gebirgshilfe-Fonds* (Postcheck VII 6300, Luzern) einzahlen.

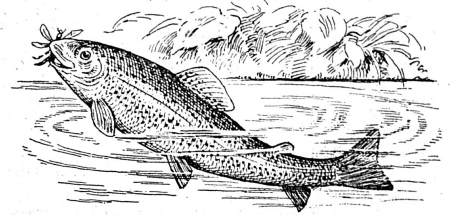
Treffer:

80 000. —
40 000. —
20 000. —
2 x 5 000. —
5 x 2 000. —
etc. etc.

Schweiz Gebirgshilfelerie

Der öffentliche Verkauf ist nur in und nach den Kantonen Appenzel, Baselland, Luzern (Geschäftsstelle), Ob- und Nidwalden, Solothurn, Schaffhausen, Schwyz, Tessin, Uri, Valais und Zug gestattet

Die feinen Forellen von Brunnen beziehen, heisst



vorteilhaft einkaufen! — Reduzierte Preise!
Zuverlässige Lieferung lebender und küchenfertiger Forellen, exakte Grösse, jede Menge vorrätig.

AD. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
FORELLENZUCHT TELEPHON 80



Hoffe Espresso Acuator

bereitet in einer Minute auch **Tea, Grog, Bouillon** etc.



ZEUGNISSE UND REFERENZEN sowie Illust. Prospekt mit Details durch den Fabrikanten

CARL SCHNITZER
APPENZEL A. U. A. G.
ARBON

Gebrauchtes, jedoch noch gut erhaltenes

HOTELSILBER

zu kaufen gesucht:

ovale Platten, Länge 29 cm und 31 cm, runde Legumiers, Durchmesser 16 cm, Suppentierzen, Durchmesser 15 cm. — Gef. Offerter unter Chiffre A. G. 2031 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Geschäfts - Sorgen

werden am besten mit gewandtem Hotel-Fachmann besprochen wie:

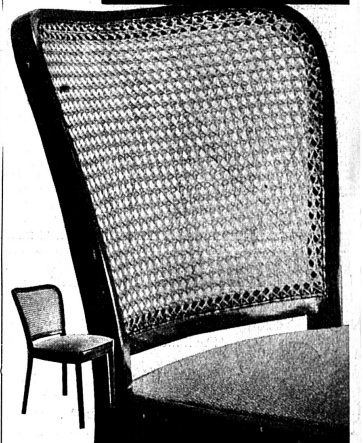
Steuerangelegenheiten, Hypothekar-, u. Bankschwierigkeiten, Nachlassverträge, Reorganisations-, Propaganda-, Buchhaltungen etc. etc.

und auf streng seriöser Grundlage erledigt. Refer. zu Diensten. — Anfragen an Transi-Postfach 37, Bern.

Schönes Rohrgeflecht, gediegene Formen, guter bequemer Sitz, das sind die Hauptmerkmale von Horgen - Glarus - Stühlen.

A. G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

HORGEN-GLARUS

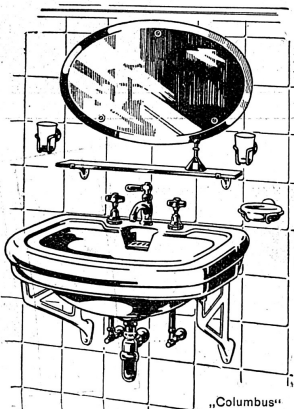


... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



Der eine liebt dies, der andre liebt das — Doch jeder liebt reines Geschirr & Glas!

Der erste Eindruck ist stets massgebend! Bevor dem Gast sein Mahl serviert wird, bevor er ein Getränk kostet — erhält er schon einen bleibenden Eindruck über die Güte Ihres Hauses durch das Besteck, das Sie ihm vorlegen, durch Geschirr und Glas, das Sie aufstellen. Sorgen Sie dafür, dass alles stets mit PER gespült wird — der Gast wird es Ihnen danken.

HENKEL & CIE. A. G.
BASEL



ENGLAND

Kommt nach Margate am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten. Jed. Komf. in sehr heimatl. Fam. £24.0/0 für 3 Mt. inkl. Unterricht. Mrs. Pearce, Granville Hall, Eastern, Esplanade, Cliftonville, Kent.

Tassen-Unterlagssaugdeckchen

verhindern das lästige Tropfen beim Trinken und schützen somit die Kleider der Gäste. • Wir liefern diese Unterlagen in diversen Grössen und Ausführungen mit und ohne Druck. • Verlangen Sie Musterofferte

KOCH & UTINGER, CHUR



Ein wahrer Genuss

und dazu noch absolut unschädlich für Gäste, die gegen das Coffein empfindlich sind, ist der an Aroma u. Geschmack unübertroffene

coffeinfreie Kaffee O. K.

Ein Versuch wird Sie überzeugen! Für Grossverbraucher besonders vorteilhafter Preis. Gratismuster gegen dieses Inserat durch die

HACO-GESELLSCHAFT A.-G., GÜMLIGEN-BERN

England. Damen u. Herren finden gute Gelegenheit gründl. Engl. zu lernen. Gute Kost. Gesunde Lage am Meer. Mass. Preis. Erfolg versichert. Viele Empfehlungs-schreib. Mr. u. Mrs. Millar, 194, High Street, Herne Bay, Kent

The Sign of the Perfect Blend



“BLACK & WHITE”
WHISKY

World Renowned for Age and Quality

Agence Générale pour la Suisse:
Fréd. Navazza - Genève